

147 ss.). Es wäre sonst auch bestreblich, wie der Engel (B. 12, 1. c.) ohne jede nähere Bestimmung die Krippe als Wahrzeichen den Hirten bekannt geben konnte. Hiervon weicht die Tradition (Justin. Dial. cum Tryphone, § 78) nicht ab, wenn sie eine Höhle nahe bei Bethlehem als die Stätte der Geburt bezeichnet; denn Höhlen oder Grotten dienen bei den Morgenländern auch heutzutage häufig zur Unterkunft von Menschen und Herden, als Wohnungen oder als Ställe. Jetzt erst, nachdem Jesus in Bethlehem geboren worden (vgl. auch Matth. 2, 1 nebst Joh. 7, 42), verdiente, wie Hieronymus (Quaest. hebr. in Genes. 35) und Chrysostomus (Homil. 49 in Matth. 2) mit Recht betonen, dieses seinen gleichsam prophetischen Namen, soferne „das Brod des Lebens“ gerade hier vom Himmel hernieder gesiegen. Als Schatten heftet sich an jenes lichtvollste Ereigniß zu Bethlehem die Erinnerung an den herodianischen Kindermord (Matth. 2, 16). Im Allgemeinen steht fest, daß das alte Bethlehem an derselben Stelle lag, wie das gegenwärtige. Nach der Ueberlieferung aber soll die einige Minuten nordwestlich vom heutigen Bethlehem entfernte Cisterne die nämliche sein, aus welcher (nach 2 Sam. 23, 16) Davids Helben geschöpft haben; da nun diese, zufolge der biblischen Angabe, sich oben unter dem Stadthore befand, so war das vormalige Bethlehem weiter nach Nordwesten hin geböhnt als das dermalige.

[Schenz.]

II. Bethlehem im Mittelalter und in der Neuzeit. Durch Kaiser Hadrian waren nach dem Blutbade von Betsir die Juden von Bethlehem gezwungen worden, ihre Stadt zu verlassen; die Geburtsstätte des Heilandes wurde in ein Heiligthum des Abonis verwandelt. Kein Wunder, wenn Bethlehem in jener Zeit als fast gänzlich verfallen erwähnt wird. Doch kaum war das Christenthum emancipirt, als auch die heilige Stätte der Geburt von dem unglückigen Greuel gereinigt und durch Constantin und Helena mit einer prachtvollen, noch jetzt erhaltenen Basilika geschmückt ward (um 330). Die der Kirche vorstehende Priesterschaft ward dem Bischof von Jerusalem unterstellt. Selbstverständlich wuchs jetzt auch der Ort selbst, und zahlreiche Pilgerschaften zogen dahin. Wohl der bedeutendste der Angewandten aus jener Zeit war der hl. Hieronymus (385), dem der Bischof von Jerusalem die Erlaubniß erteilte, an der Geburtsstätte eine klösterliche Einrichtung zu gründen. Ihm folgten auf seine Einladung die edle Paula mit ihrer Tochter Eustochium, denen bereits 371 Rufinus und die fromme Melantia vorausgeeilt waren. Letztere ward ebenfalls die Gründerin einer klösterlichen Genossenschaft. Die hl. Paula errichtete ein Conobium nicht bloß für Frauen, sondern auch für Männer, und einige Wohnungen zur Aufnahme von Pilgern. Hieronymus starb erst 420 zu Bethlehem, und hier fanden auch seine Gebeine bis zu ihrer Uebertragung nach Rom ihre Ruhestätte. — Nachdem Justinian die Mauern

von Bethlehem, sowie das Kloster St. Johannes daselbst restaurirt hatte, erlitt es viel unter den Mohammedanern; noch im J. 1099 zerstörten letztere den Ort mit Ausnahme der Marienkirche. Lancrab war es, unter dem den dortigen Christen zum ersten Male das abendländische Kreuz erschien. Bethlehem blieb noch längere Zeit villa genannt, obgleich bereits 1110 Paschalis II. Bethlehem auf Ansuchen des Königs Balduin, der in der Marienkirche zu Bethlehem durch den Patriarchen Dagobert zum König von Jerusalem gesalbt worden war, zu einem Bisthum erhoben hatte. Der erste Inhaber des neuen Stuhles war Anschetino oder Asquitinus (1110—1120); auf ihn folgten Anselm (1128—1145), Gerhard (1147—1151), Raoul (1160—1173), der Kanzler des Königs Amalrich, dann Albert (1173—1186), Peter (1200—1206). Bischof Reinhard, der von den Mohammedanern vertrieben wurde, kam 1223 nach Frankreich und nahm Wohnung in Clamecy (Departement Nièvre). Dort wurde ihm als episc. Bothlohemitanus die Vorstadt Partthenon (später Bethlehem genannt) mit dem Titel und den Rechten eines Bischofs angewiesen. Sein Gebiet umfaßte nur diese Vorstadt, später nur das Hospital daselbst. Die Revolution hob das Bisthum auf; seit 1840 führt der jeweilige Abt von St. Moriz in der Schweiz den Titel eines Bischofs von Bethlehem i. p. (Lo Quion, Or. chr. III, 1275 sq.; Gallia christ. XII, 686 sq.).

Bethlehem liegt höher als Jerusalem, ist an der längeren Ausdehnung von Osten nach Westen etwa 800 Schritte lang, ungefähr 200 breit und liegt terrassenförmig auf zwei durch einen Sattel getrennten Hügeln. Es ist in sieben Quartiere getheilt, deren Häuser übrigens vielfach in Trümmern liegen. An dem syrischen Aufstade gegen die ägyptische Herrschaft (1834) hatte sich nämlich auch die mohammedanische Bevölkerung betheiliget, während die Christen auf Seite der Ägypter sochten. Deshalb zerchoß Ibrahim Pascha das türkische Viertel, und seine Bewohner siedelten sich nur spärlich wieder an. Das Uebrige that das große Erdbeben vom 1. Januar 1837. An Einwohnern kommen zu den etwa 300 Mohammedanern einzelne jüdische, 2300 katholische, 1200 griechische und vielleicht 200 armenische. Die Bethlehemiten sind bekannt wegen der schönen Gesichtszüge der weiblichen Bevölkerung, wegen ihrer hellen, malarisch und edel gehaltenen Kleidung, ihrer Lebensenergie und Intelligenz, aber auch wegen ihres unruhigen Temperamentes, das sie zu unzähligen Empörungen, Fehden und Parteikämpfen hingerissen hat. Höher als die körperliche Schönheit ist die Sittenreinheit der Bethlehemitinnen zu preisen, wozu die auf ein Vergehen unmittelbar folgende Volksjustiz nicht geringen Einfluß haben mag. Tod durch den Dolch oder Steinigung ist die unabwendbare Folge selbst geringerer Fehlritte dieser Art. — Wegen des milden Klimas und des Fleißes der Bewohner ist der Boden um Bethlehem sehr fruchtbar, besonders an Oliven, Granaten, Mandeln, Feigen,